

**PERFEKTIONIERT: GAUDER AKUSTIK CAPELLO 100 MIT BERYLLIUM-HOCHTÖNER**

Deutschland 7,50 €  
www.stereoplay.de

stereoplay

# stereoplay

9|2023 Die technische Dimension

## HÖREN WIE DIE PROFIS

Studiomonitore im Vergleich

McIntosh MA5300

## IKONISCH & SOUVERÄN



iFi Neo Stream

## MULTIFUNKTIONAL UND ROOM-ZERTIFIZIERT



Rega Saturn

## Dem analogen Ideal verpflichtet



Österreich: 8,30 €	Spanien: 10,20 €
Schweiz: 13,80 Sfr	Frankreich: 10,20 €
Belgien: 8,70 €	Slowenien: 10,20 €
Niederlande: 8,70 €	Finnland: 10,80 €
Luxemburg: 8,70 €	Griechenland: 10,80 €
Italien: 10,20 €	Dänemark: 85,00 DKK
Kroatien: 10,20 € / 76,85 Kn	



# Aus dem Land der Träume

Ein McIntosh ist mehr als ein Verstärker. Er ist ein Sinnbild für High-End Made in the USA – so wie der prall ausgestattete „kleine Integrierte“ MA5300 AC für 7.850 Euro. Entweder es packt einen oder man hat schlicht etwas verpasst.



In den USA ist alles größer. Für den Autor ist das kein Klischee, sondern ein Fakt. Der Testkandidat ist dafür der beste Beweis, denn der 17,2 Kilogramm schwere MA5300 AC bedeutet tatsächlich den Einstieg (!) ins Verstärker-Portfolio der McIntosh Laboratory Incorporated aus Binghamton, New York. „Mighty Mighty“ würde die Soul-Band Earth, Wind & Fire skandieren, wüsste sie davon.

## Ikonischer McIntosh-Look

Das Äußere eines McIntosh-Amps gilt schon länger als ikonisch. Audio Components, der deutsche Importeur, hat früher nicht ohne Grund auf seinen Messeständen Harley-Davidson Bikes neben die US-Boliden drapiert. In einer Welt, die sich immer schneller dreht, ist der „McIntosh-Look“ mit den blau hinterleuchteten Wattmetern hinter schwarzer Glasfront eine

herzerwärmende Konstante. Er eröffnet einem gleichsam einen emotionalen Zugang zum Produkt, wie ein kluger Kollege einst treffend bemerkte.

Während es also äußerlich bei der bewährten Mixtur aus mattiertem Aluminium, schwarz lackierten (aber nicht eloxierten) Blechen und Glas blieb, finden sich „unter der Haube“ des MA5300 AC wichtige technische Updates.

### Neues, hochwertiges Digital-Board

Der entscheidende Unterschied gegenüber dem Vorläufer MA5200 AC ist das bislang den teureren Modellen vorbehaltenen Digital-Audiomodul DA1. Da es sich beim DA1 um ein Einschubmodul handelt, können McIntosh-Besitzer es in Zukunft sogar durch ein weiterentwickeltes ersetzen. Aktuell arbeitet der DAC des MA5300 AC mit einem 8-Kanal-32-Bit-Konverterbaustein im sogenannten Quad-Balanced Modus. Der Konverter (Typ: ES9016) stellt in der Hierarchie der bekannten Sabre-Serie von ESS Technology bereits die zweithöchste Ausbaustufe dar.

Insgesamt bietet der fernbedienbare McIntosh vier digitale Audioeingänge (zweimal Cinch und zweimal Lichtleiter). Der zusätzliche USB-Eingang akzeptiert sogar hochauflösende Signale bis 32 Bit/384 kHz und unterstützt Datenströme in DSD256 und DXD 384 kHz. Hinzu kommt die firmeneigene MCT-Buchse für High-Res-Digitalsignale von McIntosh-SACD-Laufwerken. Fünf analoge Inputs (einmal symmetrisch, viermal unsymmetrisch) und einen Anschluss für MM-Systeme hat der MA5300 AC schließlich auch noch.

Der in unsymmetrischer Class-A/B-Schaltung arbeitende MA5300 AC verfügt über moderne, vierbeinige Hochstrom-Ausgangstransistoren, die in puncto Bias und Temperatur sehr kontrolliert arbeiten und sofortige Spielbereitschaft ermög-

lichen. Der McIntosh stellt daher Musikliebhabern sein volles Klangpotenzial in dem Moment zur Verfügung, in dem er eingeschaltet wird. Aufwärmzeiten gehören der Vergangenheit an. Außerdem wird der mit überdimensionierten Kühlrippen ausgestattete Amp auch unter Höchstlast nicht heiß, was positive Auswirkungen auf die Alterung der elektronischen Bauteile hat. McIntosh nennt das „Cool Running“. Der Autor findet das vor allem nachhaltig.

### Der McIntosh stellt sein volles Klangpotenzial in dem Moment zur Verfügung, in dem er eingeschaltet wird.

Da es sich beim MA5300 AC um einen „kleinen Integrierten“ handelt, muss er in der Ausgangsstufe auf einen Übertrager verzichten. Dieser kommt erst bei den größeren Modellen zum Einsatz.

Die Hauptfunktion eines Ausgangsübertragers besteht darin, die Impedanzanpassung zwischen dem Verstärkerausgang und den Lautsprechern zu gewährleisten. Der Übertrager sorgt dafür, dass die Leistung effizient auf die Lautsprecher übertragen wird. Unser Testkandidat schaltet Signale dagegen „direct coupled“ innerhalb der Ausgangsstufe durch.

Um die angeschlossenen Lautsprecher vor etwaigen Schäden zu schützen, besitzt

der „Mac“ zusätzlich eine „Power-Guard-Schaltung“. Diese vergleicht permanent das Ausgangs- mit dem Eingangssignal und greift immer dann rettend ein, wenn der Verstärker über seine maximale Leistung hinaus beansprucht wird.

Eine technische Besonderheit stellt der Kopfhörerausgang des Vollverstärkers dar. Er verfügt über eine 6,35-Millimeter-Klinkenbuchse und eine „Headphone Crossfeed Director“-Schaltung (HDX). Diese sorgt dafür, dass der Klang angeschlossener Kopfhörer an die Wiedergabeästhetik von Lautsprechern erinnert. Das bedeutete reduzierte Rechts/Links-Effekte und dafür mehr Klangbühne „vorne“. Diverse Hördurchläufe mit dem hoch-ohmigen Sennheiser HD 800 S und dem niederohmigen Beyerdynamic T5 p bestätigten die Wirksamkeit der Schaltung.

### Komplexe, aber intuitive Bedienung

Vor dem Hörtest noch ein paar Anmerkungen zum Bedienungskonzept und zur Verarbeitung des MA5300 AC: Nach kurzer Orientierungsphase erlebte der Rezensent die äußerst umfangreichen Einstellmöglichkeiten via frontseitiger Alu-Drehregler als ebenso logisch wie leichtgängig. Der linke Regler fungiert zum einen als Eingangswahlschalter, zum anderen als Druckknopf für Balance, Höhen, Bässe und alle Standard-Einstellungen („Push Trim“). Ferner aktiviert er seltene Befeh-

## MUSICAL FIDELITY KEINE KOMPROMISSE.



High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

le, wie etwa „Home Cinema Pass Through“ (über „Hold Setup“). Der rechte Knopf dient dagegen schlicht als Lautstärke-/Auswahlregler der linksseitig ausgewählten Parameter.

Was man in diesem Zusammenhang kurz festhalten sollte: Die Verarbeitung des Testmusters ist bis auf die vielleicht etwas weich aufgehängten Druckknöpfe/Regler ohne Fehl und Tadel und macht einen sehr wertstabilen Eindruck.

Ohne Fehl und Tadel waren übrigens auch sämtliche Messwerte des McIntosh. Das galt für den integrierten DAC ebenso wie für den MM-Phonopart und den Kopfhörerausgang oder auch die Stabilität der Endstufensektion.

**Genussvolle Spielweise**

Im Hörtest gab es gleich mehrere Punkte zu klären, schließlich wollten wir nicht nur wissen, wie der „Mac“ generell klingt, sondern auch dem beigelegten Netzkabel, dem integrierten DAC und dem MM-Phonomodul auf den Zahn fühlen.

Für die Klangüberprüfung verbandelte die Redaktion den Probanden sowohl mit

dem herausragenden Zweiwege-Monitor Mission 770 (Heft 8/22) als auch mit der 45.000 Euro teuren T+A Solitaire S 540 (Test im nächsten Heft). Der „Referenzlautsprecher“ stellt in puncto Wirkungsgrad, Impedanzverlauf, Breitbandigkeit

**Der Sound des MA5300 AC  
evozierte vor allem  
drei Attribute: souverän,  
ausdrucksstark und samtig.**

und Basstiefe eine wahrhaft große Aufgabe dar, die der US-Verstärker mehr als gut meisterte – wenn er auch in Sachen Maximalpegel irgendwann an seine Grenzen stieß. Als Signalquelle diente der Multiplayer Technics SL-G700M2 (3/23), über den der Autor HighRes-Files via Chromcast und Tidal abspielte.

Grundsätzlich evozierte der Sound des MA5300 AC drei positive Attribute, die da hießen: souverän, ausdrucksstark und samtig. Es fiel außerdem auf, dass der McIntosh stets eine Spur weicher tönnte als der ähnlich teure Luxman L-550AXII,

den der Tester als Vergleichsmaßstab zur Hand hatte. Von Schönfärberei kann allerdings keine Rede sein, dafür war die Performance des McIntosh zu mitreißend.

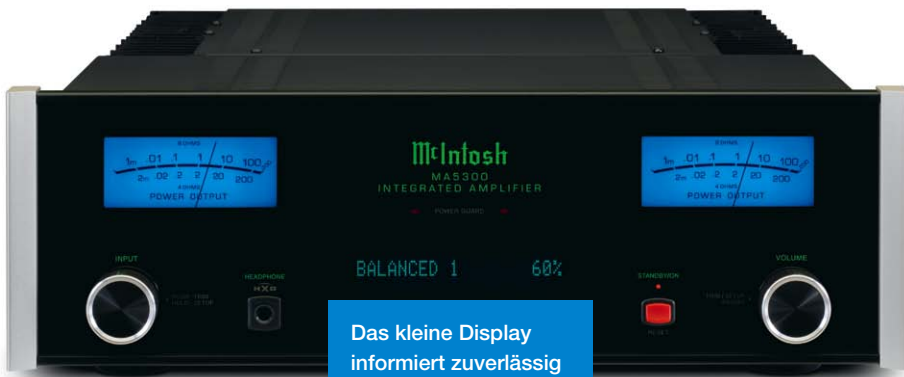
Insbesondere Stimmen und Blasinstrumente gelangen dem Amp aus den USA wunderbar aussagestark und lebendig. Der zarte Bläserdialog im zweiten Satz von Mozarts Klavierkonzert Nr. 17, gespielt von Philippe Entremont und dem Collegium Musicum of Paris (Sony), legte davon ein sehr schönes Zeugnis ab. Als Zuhörer hatte man den Eindruck, als wolle der McIntosh am liebsten noch die kleinen Pausen zwischen den Noten mit Energie und Bedeutung aufladen.

**Ideal für nicht perfekte Software**

Aufgrund seines sonoren Klangcharakters, seiner Grundtonwärme und reichen Klangfarben – vor allem aber aufgrund seiner Mitteltonlebendigkeit – eignete sich der US-Amp hervorragend für den Genuss nicht optimaler und historischer Aufnahmen. Ein Beispiel dafür waren Beethovens Cellosonaten, gespielt von Pablo Casals und Rudolf Serkin (Sony). Der Mitschnitt



Die im hinteren Gehäuseteil seitlich montierten Kühlrippen werden selbst im Dauer-Vollgasbetrieb so gut wie gar nicht warm.



Das kleine Display informiert zuverlässig über Input, Lautstärke und die jeweiligen Klangeinstellungen.

vom Prades Festival aus dem Jahr 1953 ertönt sicher nicht tafrisch, auch sind Publikums- und Umgebungsgeräusche wahrnehmbar – und dennoch: Sämtliche Imperfektionen störten nicht die Spur. Man war auch als kritischer HiFi-Tester einfach nur in der Musik. Der Schreiber lauschte fasziniert ob der Ausdrucksintensität der Vollblutmusiker Casals und Serkin und hätte in jenem Augenblick um kein Geld der Welt einer Studioproduktion den Vorzug gegeben. Ein größeres Kompliment weiß der Tester nicht zu vergeben.

Mit der beigelegten Edel-Stromstrippe Shunyata Venom HC v2, die separat mit satten 495 Euro zu Buche schlägt, klang der McIntosh gleichzeitig einen Tick voller und „unten rum“ straffer. Das gesamte Klangbild wirkte fester strukturiert, und insbesondere der Hochtonbereich gab sich besser eingebunden. Unterm Strich reden wir hier aber über wichtige Nuancen.

Kommen wir zum Phonoeingang: Der Tester erinnert sich an ältere McIntosh-Vollverstärker, bei denen der MM-Eingang eher ein wenig Alibifunktion besaß. Diesen Vorwurf kann man dem MA5300 AC keinesfalls machen: Sein MM-Input spielte sauber, tonal absolut stimmig und vor allem putzmunter. Schallplatten ertönten damit mindestens ebenso involvierend wie hochauflösend gestreamte Musik. Top!

Auf ebenfalls hohem Niveau präsentierte sich der integrierte DAC des McIntosh. Dieser musste gegen den Wandlerbaustein des Technics-Players antreten, was selbstredend ein recht unfairer Ver-

gleich war, schließlich ist der MA5300 AC in erster Linie ein Verstärker – ein Vollverstärker allerdings, der sich ganz bewusst als das Zentrum einer Stereo- oder Heimkinoanlage versteht und alle benötigte Technik auf möglichst kleiner Grundfläche zusammenfassen möchte.

Doch zurück zum DAC des McIntosh: Vom Technics war er in puncto Druck, Substanz und Raum zwar noch ein gutes Stück entfernt, aber was die Wandlersektion insbesondere „oben raus“ zu leisten vermochte, war schon aller Ehren wert. Der getragene und atmosphärisch dichte Intro-Titel „Minature“ vom America-Album Holiday (Warner) klang geradezu betörend, so schön feinzeichnend, farbig und zart ertönte er. Dazu gesellten sich tolle Klangfarben und ein ganz wunderbarer vorwärtstreibender „Groove“, wie sich beim darauf folgenden Track „Tin Man“ zeigte.

**Fazit:** Der MA5300 AC mag den Einstieg ins McIntosh-Verstärkerprogramm darstellen, dennoch bietet er nahezu alles was ein echter „Mac“ draufhaben muss: pralle Ausstattung, ein hohes Maß an Alltagstauglichkeit, Top-Verarbeitung, hohe Wertstabilität sowie, last, but not least einen Sound, der bei aller samtigen Musikalität weder etwas verschweigt noch allzu sehr in den Vordergrund rückt und immer viel Seele in die Musik bringt – so, wie man sich das bei einem Verstärker aus dem Land der Träume wünscht.

**Marius Dittert**

stereoplay  
Highlight

## McIntosh MA5300 AC

7.850 Euro

Vertrieb: Audio Components GmbH

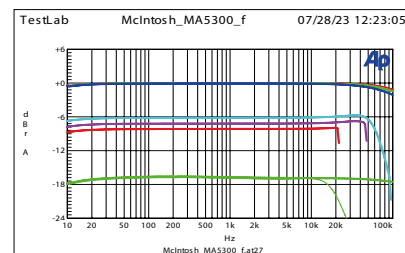
Telefon: 040 / 40 11 30 38 0

www.audio-components.de

Maße (B×H×T): 44,5 × 15,2 × 47,6 cm

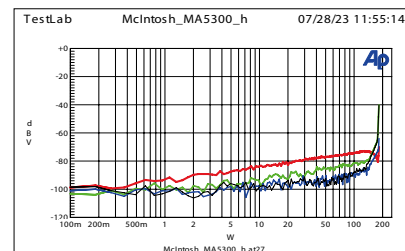
Gewicht: 17,2 kg

### Messdiagramme



### Frequenzgänge

Linear und impedanzstabil (oben), leichte Subsonic-Filtrierung, auch Digital-Ton (Mitte) und Phono sauber



### Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung

Verzerrungsarm, k2 (rot) ist durchgängig stärkste Klirrharmische, THD+N bei 1 W 0,015 %

### Praxis und Kompatibilität

#### Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Grundsätzlich sehr kräftig und laststabil, Powererebruch nur an extrem niederohmigen Boxen (< 2 Ω)

Spannung 8Ω 32,0 V

Frequenzgang 0,1 db

Strom 3Ω 7,3 A

### Messwerte

#### Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)

an 8 Ω 120 Watt  
an 4 Ω 189 Watt

#### Musikleistung (60 Hz-Burst)

an 8 Ω 128 Watt  
an 4 Ω 208 Watt

#### Rauschabstand

Line (RCA/XLR/Digital, 10 V, bew.) 98/98/98 dB  
Phono MM/mit System (10 V, bew.) 83/78 dB

#### Verbrauch

Standby/Betrieb –/31 Watt

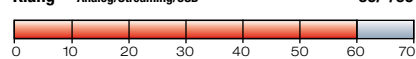
Messwerte  
8

Praxis  
9

Wertigkeit  
9

## stereoplay Testurteil

Klang Analog/Streaming/USB 60/-/60



Gesamturteil 86 Punkte

Preis/Leistung **übertrendend**